



b
**UNIVERSITÄT
BERN**

WagnerWorldWide:Europe

Wagner und das Musiktheater zwischen Nationalismus und Globalisierung

Internationales Symposium

Bern, 6. bis 10. November 2012

Dem Phänomen Wagner und seiner ungebrochenen Aktualität auf die Spur zu kommen – dies ist das Ziel eines großangelegten Projektes unter dem Motto „WagnerWorldWide 2013“, das aus Anlass von Richard Wagners 200. Geburtstag von der Universität Bayreuth (Forschungsinstitut für Musiktheater) in Kooperation mit den Bayreuther Festspielen, der Stadt Bayreuth, dem internationalen Richard-Wagner-Verband, der University of South Carolina (USA), dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern sowie dem Shanghai Conservatory of Music (China) organisiert wird. Weltweit – sprich: „WorldWide“ – soll es darum gehen, Wagners Schaffen und dessen immense Nachwirkung zur Diskussion zu stellen (eine Beschreibung der Gesamtkonzeption findet sich unten auf den Seiten 3–4).

Der Entschluss, die auf Europa fokussierte Konferenz („WagnerWorldWide:Europe“) gerade in Bern stattfinden zu lassen, verdankt sich dem international etablierten Operschwerpunkt am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern im Allgemeinen und der dort betriebenen Wagner-Forschung im Besonderen. Die Konzeption der Tagung liegt in den Händen von PD Dr. Arne Stollberg, PD Dr. Ivana Rentsch und Prof. Dr. Anselm Gerhard.

Aus der Reihe der Themenfelder, die das Gesamtkonzept von „WagnerWorldWide 2013“ bilden, werden in Bern besonders zwei Bereiche im Zentrum des Interesses stehen:

- Geschichte und Nationalismus
- Globalisierung und Märkte

So gegensätzlich die Phänomene Nationalismus und Globalisierung auf den ersten Blick auch wirken mögen, so sehr erscheinen sie bei näherer Betrachtung doch als zwei Seiten ein und derselben Medaille. Was – nach Wagners eigener Intention – ursprünglich ein „Mo-

nument des deutschen Kunstgeistes“ war, ließ sich nahezu unverändert für andere Nationalbewegungen adaptieren. Umgekehrt erweist sich, was mit Blick auf Wagner als „deutsch“ gepriesen wurde, in seiner Herkunft bisweilen als gänzlich „undeutsch“, so dass das „Nationale“ immer wieder die Spuren (oder Narben) einer ideologischen Konstruktion offenbart, die zwar in jedem Land anders, aber möglicherweise auf der Grundlage ähnlicher Mechanismen vonstatten ging.

Um das explosive Spannungsfeld zwischen Nationalismus und Globalisierung überhaupt sinnvoll beleuchten zu können, ist eine größtmögliche Weitung der Perspektive sowohl in zeitlicher als auch in methodischer Hinsicht unbedingt erforderlich. Erst im Wissen um die Nationalismus-Diskurse des 19. Jahrhunderts lässt sich die Position Wagners genauer bestimmen: Gegen die unsinnige Stilisierung des deutschen Musikdramatikers zum voraussetzungslosen „Messias“ muss es darum gehen, Werk und Rezeption in ihren kulturhistorischen Kontext einzuordnen. Immerhin lässt die Virulenz der damaligen Nationalbewegungen und revolutionären Gruppierungen die Frage nach dem Eigenen und dem Fremden als eines der dringendsten Anliegen des 19. Jahrhunderts in Europa erscheinen – mit Spuren bis in die Gegenwart hinein.

Dass sich die Gewichte nach den Erfahrungen der beiden Weltkriege, dem Kalten Krieg und der Wende von 1989 gravierend verschoben haben und insbesondere in Deutschland ein historisch begründetes Misstrauen gegen jede Form nationaler Gesinnung herrscht, legt es nahe, bei der Frage von Nationalismus und Globalisierung dezidiert zwischen einer historischen und einer heutigen, „aktuellen“ Perspektive zu unterscheiden. Dabei wird die Frage in den Blick zu nehmen sein, ob das Musiktheater – speziell, aber nicht ausschließlich dasjenige Wagners – heute als ein globalisiertes Phänomen zu betrachten ist, das keine nennenswerten „nationalen“ Implikationen mehr kennt, oder ob sich nicht neuerdings (wie gerade bei der Entlassung des Intendanten des Ungarischen Nationaltheaters in Budapest, Róbert Alföldi, geschehen) sogar wieder nationalistische Kräfte des Theaters als einer politisch wirksamen Institution bemächtigen.

Neben dem Politischen sind aber auch konkrete Probleme der Aufführungspraxis anzusprechen: Gibt es heute einen globalisierten „Wagner-Stil“, oder haben im Residuum bestimmter Interpretationstendenzen auch spezifisch nationale Musiziertraditionen überlebt? Kann eine vom Sprachduktus herkommende „Wagner-Gesangstechnik“, wie sie sich der Komponist selbst erträumte, unter den Vorzeichen eines internationalisierten Sängermarktes überhaupt sinnvoll realisiert werden? Welche Entwicklungen sind hier zu beobachten? Klingt ein „globalisierter“ Wagner im Opernhaus anders als ein „nationaler“?

In Form von Vorträgen, Interviews und Podiumsdiskussionen sollen die unterschiedlichen Phänomene des Musiktheaters zwischen Nationalismus und Globalisierung zur Diskussion gestellt werden. Eingeladen bzw. angefragt sind nicht nur Musik- und Theaterwissenschaftler/-innen, sondern auch namhafte Forscherinnen und Forscher anderer Disziplinen sowie Persönlichkeiten aus der Musik- und Theaterpraxis, Intendantinnen und Intendanten ebenso wie Dirigenten.

Das Gesamtprojekt:

WagnerWorldWide 2013 (www2013)

Ob die „Bild“-Zeitung oder die „New York Times“, alle berichten über Wagner und die Bayreuther Festspiele. Das an der Universität Bayreuth entwickelte Projekt zum Geburtstag Richard Wagners (1813–1883), der sich 2013 zum 200. Mal jährt, reagiert auf diesen Umstand des großen weltweiten Interesses. Es will der Aktualität Wagners auf die Spur kommen: Was bedeutet Wagner als Phänomen mit großer gesellschaftlicher und globaler Beachtung für unsere Zeit heute?

„WagnerWorldWide 2013“ (www2013) stellt fünf Themenfelder bereit, welche am Beispiel Wagner die Reflexion auf Probleme und Fragestellungen der heutigen Gesellschaft/en ermöglichen. Mit diesen Themen können viele Inhalte verknüpft werden, welche die Zeit Wagners, sein Leben und Werk sowie die Rezeption widerspiegeln. Die Themen sind:

- Umwelt und Natur
- Geschlecht und Frauen
- Medien und Film
- Geschichte und Nationalismus
- Globalisierung und Märkte

In Ringvorlesungen, Konferenzen und Workshops zu diesen Aspekten wird an ausgewählten internationalen Universitäten von 2011 bis 2013 Wagners weltweiter Bedeutung für das 21. Jahrhundert nachgegangen. Die Universität Bayreuth präsentiert in einer Ringvorlesung im Wintersemester 2011/12 unter der Themenstellung „WagnerWorldWide:Bayreuth“ Vorträge zu den genannten Themen (verantwortlich: Thomas Betzwieser und Anno Mungen). Januar 2013 wird an der University of South Carolina, USA, eine Konferenz zu „WagnerWorldWide:America“ abgehalten (verantwortlich: Nicholas Vazsonyi und Julie Hubbert). An der Universität Bern, Schweiz, steht im November 2012 eine Veranstaltung zum Thema „WagnerWorldWide:Europe“ auf dem Programm, die von Arne Stollberg, Ivana Rentsch und Anselm Gerhard durchgeführt wird. Eine Tagung zum Thema „WagnerWorldWide:Asia“ ist für 2013 am Shanghai Conservatory of Music, China, geplant.

Alle Beiträge sollen so gestaltet sein, dass sie einerseits der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion um Wagner neue Impulse geben und andererseits auch für den Wagner- und Opernfan gewinnbringend sind. Die Vorträge (auf Deutsch oder auf Englisch) können an die Partneruniversitäten via Live-stream übertragen und/oder als Podcast ins Netz gestellt werden. Bei den deutschen Vorträgen ist eine Übersetzung ins Englische vorgesehen.

Im Sommer 2013 sollen die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Partneruniversitäten zu einer großen, das Projekt abschließenden Konferenz nach Bayreuth eingeladen werden. Im Hinblick auf die fünf Themen und die Neuinszenierung von Wagners *Ring des Nibelungen* bei den Bayreuther Festspielen könnte das Thema der Konferenz „WagnerWorldWide: The *Ring* Cycle 2013“ lauten. Das Projekt wird mit einer großen Publikation abgeschlossen, die sich auf die fünf Themenfelder bezieht.

In diesem Rahmen sind weitere Initiativen der Universität Bayreuth sowie der Partneruniversitäten zum Wagner-Jubiläum geplant. So wurde etwa der Thurnauer Preis für Musiktheaterwissenschaft 2011 im Rahmen des Projektes ausgeschrieben, und ein Heft der neuen Internet-Zeitschrift „Act“ (2012) ist im Kontext des Preises ebenfalls dem Thema gewidmet.

„www2013“ ist das offizielle Projekt der Universität Bayreuth zum Wagnerjahr 2013 und wird in Abstimmung sowie mit Unterstützung der Bayreuther Festspiele, der Stadt Bayreuth und des internationalen Richard-Wagner-Verbandes durchgeführt.

Siehe auch

www.fimt.uni-bayreuth.de/de/research/Projekte/www2013/index.html